

Predigt ü/ Micha 7, 18-12 3. Sonntag n.Tr.

28.6.2020 Manubach und Oberdiebach

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde, derzeit befinden wir uns in der sogenannten festlosen Zeit des Kirchenjahres, in der Trinitatiszeit. Das Kirchenjahr sieht für jeden einzelnen Sonntag ein besonderes Thema vor. Nicht nur zu Weihnachten, Ostern oder Pfingsten geht es um spezielle Vorgänge, die uns den christlichen Glauben näherbringen möchten. Mit der Verkündigung des Evangeliums sollen wir frohe und freie Christen werden die gerne in der Nachfolge Jesu leben.

Der Heutige 3. Sonntag nach Trinitatis hat das Thema: Die Rettung des Verlorenen. Hier geht es nicht um den verlegten oder verlorenen Haustürschlüssel auch nicht um den verlorenen Schirm oder den nicht mehr auffindbaren Personalausweis. Hier geht es um mehr, um viel mehr. Es geht um unsere eigene, ganz persönliche Rettung für Zeit und Ewigkeit. Aber um gerettet zu werden, muss man auch die Erkenntnis haben, dass wir ohne Gottes Gnade und Barmherzigkeit verloren sind. Dass wir diese Rettung brauchen, und dass sie für uns Menschen lebensnotwendig ist. Und dieses Einsehen, dass wir auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit angewiesen sind, ist meines Erachtens vielen Menschen verloren gegangen. Die übergroße Zahl der gleichgültigen Menschen in Sachen Glauben haben für solch ein ernstes Thema nur ein müdes Lächeln übrig.

Im eben gehörten Evangelium geht es um den verlorenen Sohn. Ein Gleichnis das nichts an Aktualität verloren hat, weil auch wir alle, Jede und Jeder, Wesensmerkmale der beteiligten Personen haben.

In dem für heute vorgeschlagenen Predigttext geht es auch um die Sündenvergebung, Barmherzigkeit und Gnade Gottes, also auch um die Rettung des Verlorenen. **Ich lese aus dem Propheten Micha, die letzten Verse seines kleinen Buches, Kapitel 7, 18-20:**

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Missetat den übrigen seines Erbteils, der seinen Zorn nicht ewiglich behält! Denn er ist barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Missetaten dämpfen und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst dem Jakob die Treue und Abraham die Gnade halten, wie du unseren Vätern vorlängst geschworen hast.

Liebe Gemeinde,

die Bibel ist voll davon, egal ob im Alten oder im Neuen Testament, von Gottes Treue, Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Menschlich gesehen kann man es fast nicht nachvollziehen, dass Gott uns immer wieder vergibt und uns gerne hilft, unser Leben zu meistern. Martin Luther soll sinngemäß einmal gesagt haben: Das Herz Gottes ist wie ein glühender Feuerofen für uns, seine geliebten Kinder. Ja, Gnade, Güte und Barmherzigkeit sind und bleiben die Wesensmerkmale unseres Gottes.

Ich möchte ein Beispiel aus der Bibel nennen. Der Völkerapostel Paulus hat bis zu seiner Bekehrung vor Damaskus Christus und die neu gegründete christliche Gemeinde bis aufs Blut verfolgt. Und Saulus, so hieß Paulus vor seiner Bekehrung, war davon überzeugt, dass er Gott damit einen Gefallen tut. Aber vor Damaskus hat sich ihm Jesus Christus in den Weg gestellt.

Er musste einsehen, dass er fehlerhaft und böse gehandelt hatte. Er hat dann aber Gottes Gnade und Barmherzigkeit dankbar und frohen Herzens angenommen und dann das Evangelium mit dem Einsatz seines ganzen Lebens mit großer Freude und Vollmacht verkündigt. Es wurde ihm klar, mit seinem bisherigen Leben und seinem Verfolgungswahn konnte er vor Gott nicht bestehen. Es wurde ihm bewusst, ohne Gottes Gnade und Barmherzigkeit bin ich verloren. Diese Erkenntnis wurde für ihn und die neuen christlichen Gemeinden zum bleibenden Segen.

Allein dieses eine Beispiel zeigt mir, Gottes Barmherzigkeit ist riesengroß und er legt andere Maßstäbe wie wir Menschen an. Er kann aus Gnaden aus einem Saulus einen Paulus machen. So kann er auch unser Herz verändern, wenn wir es denn zulassen.

Liebe Gemeinde, wir verfolgen nicht das Christentum, wir zählen uns ja selbst dazu, aber ohne Fehler gehen wir alle nicht durchs Leben. Oft sind es die täglichen Kleinigkeiten an denen wir scheitern. Wir ärgern uns selbst darüber. Manche negativen Wesensmerkmale bekommen wir einfach nicht in den Griff. Und so marschieren wir oft selbstgerecht und hartherzig mit uns selbst und unseren Mitmenschen durchs Leben. Das kann für uns sehr belastend werden, wenn wir ständig unter unserer Unzulänglichkeit leiden.

Dann sollten wir das, was uns bedrückt, was uns belastet, worunter wir leiden, nicht anhäufen wie etwas vermeintlich Wertvolles. Wir sollten es abgeben in Gottes gnädige und barmherzige Hand. Eben im Predigttext haben wir ja gehört: Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt. Gott wartet darauf, dass wir uns ihm mit unseren Fehlern anvertrauen. Dass wir ihm unsere Verfehlungen, unsere kleinen und großen Sünden, bekennen.

Es ist wie mit unseren Sorgen, die wir ja auch Gott abgeben können und sogar sollen. So nennen wir ihm auch unsere Fehler, Versäumnisse und unsere Schuld. Gott vergibt uns gerne. Er will nicht, dass wir uns täglich mit unseren Fehlern herumschlagen und unsere Kräfte damit verzehren. Gott sagt in seinem Wort: Ich will mich Euer erbarmen, ich will euch gnädig sein.

Liebe Gemeinde, wenn wir bereit sind uns Gott in unserer Not unsere Schuld anzuvertrauen, sie an ihn abzugeben und seine Gnade annehmen, werden wir andere Menschen. Befreit und leichter ums Herz können wir wieder weiter leben. Dann werden wir froh und dankbar, weil wir erleben dürfen, Gott hat uns trotz allem, wo wir versagen, unendlich lieb. Er will unsere Sünden in die Tiefe des Meeres werfen. Und niemals mehr wird er sie uns sozusagen aufs Brot schmieren. Denn bei Gott ist vergeben auch vergessen.

Wenn wir einmal so von Gottes unendlicher Liebe überwältigt wurden, können wir gar nicht anders, als seine Liebe an die Menschen weiterzugeben. Und zwar an alle Menschen, besonders an die, die es im Leben schwer haben. Die egal, mit oder ohne Schuld, unter den

Umständen, in denen sie leben, leiden. Gott liebt uns nicht, weil wir so gut sind, sondern wir sind in seinen Augen trotz unserer Fehler und Mängel unendlich wertgeachtet. Wäre sonst Jesus für dich und mich ans Kreuz gegangen? Er liebt uns wie wir sind, nicht wie wir sein sollen. Aber wir müssen nicht so bleiben wie wir sind. Wir dürfen uns mit Gottes Hilfe zum Guten ändern.

Gottes unverdiente Großzügigkeit sollte unser Verhalten gegenüber Menschen, die an uns schuldig wurden, positiv verändern. Im Vater Unser beten wir ja auch: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Es sollte nicht nur so daher gesagt werden, sondern von Herzen kommen. Denn wenn wir vergeben, geht es auch uns besser, nicht nur dem Menschen, dem wir vergeben haben.

Liebe Gemeinde, ich sagte es schon einmal, Gottes Gnade und Barmherzigkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel. In unserem kurzen Predigttext ist aber auch von Gottes Zorn die Rede. Es heißt: Gottes Zorn ist nicht ewiglich. Also kann Gott auch manchmal anders. So lesen wir im 54. Kapitel des Propheten Jesaja: Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein Erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser. Vereinfacht könnte man sagen, Gottes Zorn ist zeitlich, seine Gnade und Barmherzigkeit aber ewig.

Auch Jesus Christus hat diese Gnade und Barmherzigkeit gelebt. In vielen Gleichnissen der Evangelien wird uns das vor Augen gestellt. Ja selbst bei seiner Kreuzigung betet er zu seinem Vater: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun. Diese abgrundtiefe, barmherzige Liebe ist beispiellos. Aber sie gilt auch uns, auch Dir und mir. Was für ein Segen kann darauf ruhen, wenn diese Liebe wahrhaftig gelebt wird.

Das übersteigt unsere menschlichen Möglichkeiten. Auch ein herzensguter Mensch, egal ob Frau oder Mann, kommt einmal mit der Vergebung an seine Grenzen. Gott nicht. Es gibt nur eine Bedingung: Wir müssen unsere Schuld vor ihm bekennen und um Vergebung bitten. Und versuchen, künftig die bereuten Sünden zu unterlassen. Jetzt denken vielleicht einige unter uns, dann mache ich andere Sünden, und alles geht wieder von vorne los.

Ja, wir Menschen sind halt fehlerhaft. Aber Gott hat uns ja einen eigenen Willen gegeben damit wir eigene Entscheidungen treffen können. Und dann kommt es halt vor, dass wir manchmal im Nachhinein merken, wir haben einen Fehler gemacht. Wir müssen dann nicht verzweifeln, sondern es Gott sagen, damit er uns vergibt.

Unverdient schenkt uns Gott jeden Tag neu seine Barmherzigkeit. Wenn uns das bewusst wird oder ist, hat das Konsequenzen für unser Leben. In Jesus Christus hat uns Gott den geschickt, der uns als der gute Hirte ein Leben lang begleiten möchte. Wenn wir ihm von Herzen nachfolgen, werden auch wir gnädiger und barmherziger. Wir können es nur immer wieder staunend zur Kenntnis nehmen: Gott sucht die Verlorenen und möchte sie nach Hause bringen. Liebe Gemeinde, lassen wir uns seine Liebe gefallen und nehmen wir dankbar seine Gnade und Barmherzigkeit an. Ja, heute geht es um die Rettung der Verlorenen. Schämen wir uns nicht, dass auch wir dazugehören. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.